Wie können wir lokal die Energiewende voranbringen?

RUNDER TISCH KLIMA

Dokumentation der Online-Veranstaltung am 9. März 2022

mit:

Viola Theesfeld, Bürgerenergie Berlin e.V.

Johannes Jung, Energieagentur Regio Freiburg GmbH

Dirk Uhrhan, Bürgerenergie Dreiländereck e.G.

Daniel Herkommer und Martin Ranz, Kreishandwerkerschaft Lörrach

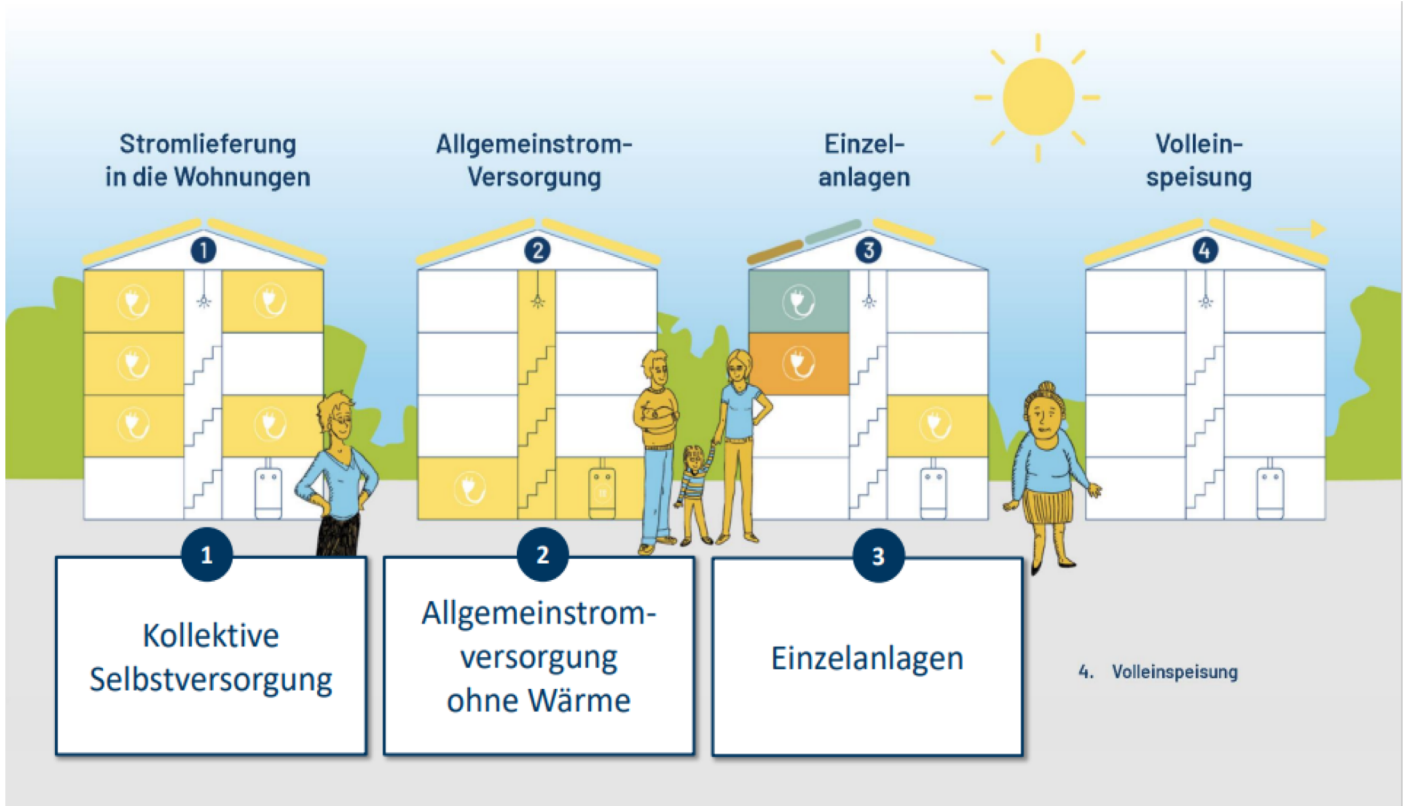
Philipp Appenzeller, EWS

Moderation:

Mechtild Beucke-Galm

Welche Möglichkeiten habe ich, wenn ich in einem Mehrfamilienhaus wohne?

Arbeitsgruppe mit Johannes Jung, Energieagentur Regio Freiburg



Drei Modelle zur Nutzung von PV-Strom in Mehrfamilienhäusern wurden vorgestellt und diskutiert:

1. Kollektive Selbstversorgung
2. Allgemeinstrom ohne Wärme
3. Einzelanlagen

Welche Möglichkeiten habe ich, wenn ich in einem Mehrfamilienhaus wohne?

Arbeitsgruppe mit Johannes Jung, Energieagentur Regio Freiburg

Chancen

- Herstellung von Energiegerechtigkeit (Einfamilienhäuser vs. Mehrfamilienhäuser)
- Mieter können von PV auf dem Dach profitieren und einen Beitrag zur Energiewende leisten
- Nutzung des hohen PV-Potenzials auf den Dächern

Hindernisse

- Durch mehrere beteiligte Parteien komplizierte Planung
- GbR-Gründung notwendig
- Kein Förderprogramm
- Niedrige Vergütung bei Einspeisung ins das öffentliche Netz (Verlust)

Was müssen Bund und Land hier tun?

- Prozess für Investition von PV auf Mehrfamilienhäuser vereinfachen (z.B. als Gemeinschaftseigentum mit anteiliger Nutzung des erzeugten Stroms)
- Förderprogramm für gemeinschaftliche PV auf Mehrfamilienhäusern
- Höhere Vergütung bei Einspeisung
- Abbau von Bürokratie

Quartierbezogene Eigenversorgung, Energie-Sharing

Arbeitsgruppe mit Viola Theesfeld, Bürgerenergie Berlin e.V.

- Die Problematik unterschiedlicher Tarife sollte aufgelöst werden – insbesondere bei Mieterstrommodellen

- Bei Arealversorgungen wird man schnell zum Lieferanten mit den entsprechenden Nachteilen:
  - Kleingewerbe anmelden
  - Versteuerung
  - Kunde ist nicht der Nachbar sondern erst mal das Energieversorgungsunternehmen
  - Das EEG ist hier in der bestehenden Fassung ein Hemmnis – es soll jedoch revidiert, ggf. sogar gestrichen werden („Ostergeschenk“ der Regierung?)

- Bei Sanierungen muss das quartiersbezogene Energieverteilungskonzept mitgedacht werden. In Lörrach wird derzeit eine Sanierungsoffensive vorbereitet. Ein Energieverteilungskonzept wird mitgedacht, jedoch ist der Prozess noch nicht soweit gediehen, als man über Realisierungs-schwierigkeiten nachgedacht hätte.
  - Hier könnte ein Sammeln von Problemen hilfreich sein. Einerseits, um die europaweite EU-Richtlinie zur Energieverteilung zu unterstützen (→ Fälle an Frau Theesfeld schicken), andererseits, um hier in der Stadt „richtig“ voranzukommen. Adressat wäre hier Herr Yüceisik.

- Zum Thema Batteriespeicher wurde angemerkt, dass man vorrangig dafür Sorge tragen soll, dass
  - zunächst anfallender Strom direkt verbraucht wird
  - und dann überzähligen Strom privat speichert. Große Quartiersbatterien seinen wegen der Energieverluste bei den Umwandlungsprozessen nicht sinnvoll.
  - In einem Wohnhaus mit mehreren Parteien / in Reihenhäusern ist es auch möglich, die selbst erzeugte Energie in ein eigenes Hausnetz – unabhängig vom Energieversorger einzuspeisen.

- Es fehlt auch noch eine Koordination der lokalen Anliegen für die Eingabe auf die Landesebene.

Quartierbezogene Eigenversorgung, Energie-Sharing

Arbeitsgruppe mit Viola Theesfeld, Bürgerenergie Berlin e.V.

Zu: Erneuerbare Energien Richtlinie: https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=celex%3A32009L0028

Das EU-Recht sieht vor, dass ich in einem Mehrfamilienhaus genauso wie in meinem Einfamilienhaus meinen Strom einfach selbst vor Ort nutzen kann, ohne zum Stromlieferanten zu werden, so wie es momentan in Deutschland der Fall ist, und damit ein sehr komplexes Stromlieferanten-Verhältnis entsteht. Und da gibt es den Weg, den der Artikel 21 der Erneuerbare Energien Richtlinie weist: eine gemeinsame Eigenversorgung ist wie eine individuelle Eigenversorgung zu behandeln.

Derzeit gibt es einen riesigen Rucksack voll von Pflichten, die man da mitträgt. Und da muss auf jeden Fall was abgebaut werden. Aber das hat Deutschland bisher noch nicht geschafft. Auch wenn es jetzt schon bald ein Jahr her ist, dass Deutschland es hätte umsetzen müssen zum 10. Juni letzten Jahres.

Aber das ist definitiv nicht das, was das Ende sein soll, sondern da sind noch viel, viel mehr Sachen, die wir in Zukunft brauchen und genauso im Einfamilienhaus auch eine Anhebung der Vergütungssätze, damit es auch einfach wirtschaftlicher wird. Auch über die Bürokratie und die ganzen Meldepflichten hinaus muss es auch einfach attraktiver sein, für die Wohneinheiten da zu investieren. Aber das betrifft ja auch Einfamilienhäuser. Das ist auch das gleiche Dilemma. Das ist einfach viel zu günstig. Der Strom weggegeben werden muss und teuer wieder eingekauft wird.

Wir haben zum Beispiel eine Bürgerenergie Karte, da kann jeder gucken, was es in seinem Umfeld gibt, z.B. wo kann ich einen Ökostrom Tarif beziehen, aber auch wie kann ich mir ein Modul einfach an meinem Balkon in meiner Mietwohnung anbringen? Es ist oft schon ein Aha-Effekt und wenn ich dann noch die Mund-zu-Mund-Propaganda habe, dann ist glaube ich schon viel gewonnen.

Hinweise LK: https://www.buendnis-buergerenergie.de/karte
https://kartevonmorgen.org

Und dann könnten wir Viertel mit einbeziehen, das sogenannte Energy Sharing einbeziehen. Es muss auch möglich und durch günstige Stromtarife interessant sein, einen viel größeren Radius Menschen mit erneuerbarer Energie zu versorgen, weil erneuerbare Energien Teil meiner Lebenswirklichkeit sind. Ich sollte am Ende davon auch profitieren.

Dieses Energy Sharing muss im etwas größeren Rahmen für die Akzeptanz von Energiewende Projekten mitgedacht werden: Wenn alle in einer Kommune auch was was davon haben, dass da jetzt vielleicht ein Windrad steht oder eine große PV-Anlage, dann verhaspelt man sich vielleicht nicht in ästhetischen Diskursen, sondern man sieht, man kann selber was tun und man hat direkt was davon.

Die Bürgerenergie Dreiländereck eG

Arbeitsgruppe mit Dirk Uhrhan, Bürgerenergie Dreiländereck eG

Was ist die Bürgerenergie Dreiländereck EG?

Die Bürgerenergie Dreiländereck ist eine Genossenschaft, die im Jahr 2012 von engagierten Mitbürgern im Dreiländereck gegründet worden ist. Ziel war und und ist es, den Energiewandel vor Ort mitzugestalten und die Bürger zu beteiligen. Das machen wir heute, indem wir die Energie dort erzeugen, wo sie auch verbraucht wird.

Wer kann sich beteiligen?

Jeder Bürger, aber auch Städte, Gemeinden und Firmen haben die Möglichkeit sich an der Genossenschaft als Mitglied zu beteiligen. Wir haben 460 Mitglieder, bei einem eingezahlten Kapital von ca. 3,3 Mio. Euro. Zurzeit nehmen wir allerdings keine neuen Mitglieder auf. Die Förderregeln für erneuerbare Energien werden derzeit von der Bundesregierung überarbeitet, um Investitionen in erneuerbare Energien wieder attraktiver zu machen. Daher werden neue Projekte unter dem Gesichtspunkt der neuen Förderregeln auf den Prüfstand kommen. Das machen wir, um Planungssicherheit und Investitionssicherheit für unsere Genossenschaft und letztlich unsere Mitglieder zu bekommen. Deswegen gilt auch weiterhin ein Aufnahmestopp für neue Mitglieder. Unsere bestehenden und laufenden Projekte finanzieren wir aus unserem freien Cash Flow.

Wie viele Photovoltaik Anlagen betreiben wir?

Wir betreiben mittlerweile 82 Photovoltaikanlagen und sind am Solarpark Herten, der auf der ehemaligen Deponie entstanden ist, mit einem Viertel, das entspricht einer Systemleistung von 750 kWp, beteiligt. Insgesamt haben unsere Anlagen eine Leistung von knapp über 4.000 kWp. Damit erzeugen wir ca. 4 Mio kWh Strom in der Region. Ausreichend, um 1.200 Haushalte zu versorgen.

Die Bürgerenergie Dreiländereck e.G.

Arbeitsgruppe mit Dirk Uhrhan, Bürgerenergie Dreiländereck eG

Welche Strom-Modelle betreiben wir?

Neben der klassischen, aber nicht mehr ausreichenden Einspeisevergütung betreiben wir heute verschiedene Strommodelle, wie Mieterstrom, Vor-Ort-Verbrauch und Direktvermarktung. Dabei sind wir abhängig von den Rahmenbedingungen, die uns durch die Politik in Form von Förderungen und deren Änderungen vorgegeben werden. Derzeit warten wir auf die neuen Förderbedingungen und Änderungen des EEG, um unsere Investitionen in PV-Anlagen künftig daran ausrichten zu können. Bis dahin verfolgen wir unsere bereits gestarteten Projekte in der Region.

Was ist für uns die Grundlage für ein Projekt?

Wir werden nicht jedes Projekt und jede Erwartungshaltung von unseren Interessenten erfüllen können. Eine Grundlage zur Projektentscheidung ist die Ertragsfähigkeit einer PV-Anlage heute und in Zukunft. Hier muss uns bewusst sein, dass eine PV-Anlage reinen erneuerbaren Ökostrom liefert, der nicht günstiger sein kann als der Energiemix aus der Steckdose.

Welches Engagement wünschen wir uns von unseren Mitgliedern und Interessenten?

Neben dem Kapitalzufluss durch neue Mitglieder sind wir auch auf die Bereitschaft zur Mitarbeit durch Mitglieder und Interessenten angewiesen. Das könnte z.B. eine “Patenschaft“ für eine PV-Anlage sein oder die berufliche Erfahrung eines Mitglieds im elektrotechnischen, betriebswirtschaftlichen oder allgemeinen Verwaltungsbereich sein. Wir machen die Erfahrung, dass die Bereitschaft wächst, sich mit unserem Geschäftsmodell auseinander zu setzen und sich innerhalb der Genossenschaft zu engagieren.

Wir freuen uns auch jederzeit über Hinweise über geeignete Flächen zur PV-Anlagen Installation. Im Sinne eines schnellen Wachstums von PV-Anlagen gilt auch hier, je größer desto besser.

Und nicht zuletzt freuen wir uns auf den Zeitpunkt, wieder neue Mitglieder aufnehmen zu können, um verstärkt den Wandel zu erneuerbarer Energie vorantreiben zu können.

Fachkräftemangel in klimarelevanten Berufen

Arbeitsgruppe mit Daniel Herkommer und Martin Ranz, Kreishandwerkerschaft

Was sind klimarelevante Berufe?

- Die Sparten Heizung, Sanitär und Elektro
- Dachdecker, Schreiner, Fensterbauer, Gipser, Zimmerleute....

Der Fachkräftemangel in diesen Berufen ist ein großes Hindernis beim Umbau der Energieversorgung.

Woher kommt der Fachkräftemangel?

- Unsere Gesellschaft altert
- Das Handwerk hatte lange Zeit kein hohes Ansehen
- Diese Berufe sind komplexer und anspruchsvoller geworden, die digitale Kompetenz spielt eine wichtige Rolle
- Umfragen zeigen, dass Jugendliche sich Sorgen um ihre Zukunft machen und das Thema Klimawandel beschäftigt sie, ….aber bei Fridays for Future gibt es mehr Gymnasiasten (die später studieren) und wenig Haupt-und Realschüler, (die sich in einem Handwerksberuf ausbilden lassen wollen)

Was ist die Voraussetzungen für die Ausbildung?

- Ein Schulabschluss: am besten ist ein Realschulabschluss, Hauptschulabschluss ist auch möglich. Es gibt auch Abiturienten, die eine handwerkliche Ausbildung machen.

Fachkräftemangel in klimarelevanten Berufen

Arbeitsgruppe mit Daniel Herkommer und Martin Ranz, Kreishandwerkerschaft

Wie lassen sich Jugendliche für eine Ausbildung gewinnen?

- Das Ansehen der Handwerksberufe verändert sich gerade, es muss aber noch einiges dafür getan werden: die Arbeitszeiten und Verdienstmöglichkeiten sind gut! Es ist wichtig, die Arbeitsplätze attraktiv zu gestalten!
- Diese Tendenz wird dadurch gefördert, dass viele Menschen heute einen Beruf ausüben möchten, der s**innstiftend** ist. Das trifft auf die klimarelevanten Handwerksberufe zu.
- Es gibt **Ausbildungsbotschafter**, das sind Jugendliche, die schon in Ausbildung sind. Sie berichten von ihren Tätigkeiten und werben für ihren Beruf. https://www.konstanz.ihk.de/berufliche-bildung/ausbildung/azubi/ausbildungsbotschafter
- Es gibt ein Potenzial an **Gymnasien**, das bisher nicht ausreichend angesprochen wurde. Das sind Jugendliche, die praktisch begabt sind. Hier sollte die Handwerkskammer Kontakt mit Lehrern für das Fach Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung aufnehmen (WBS). Man könnte Praktika im Handwerk für Bogy (Berufsorientierung am Gymnasium) anbieten. Handwerker und Ausbildungsbotschafter könnten in den WBS-Unterricht gehen und über ihre Berufe berichten.
- Im September 2022 findet erstmals eine **Ausbildungsmesse nur für das Handwerk** statt.
- Die Kreishandwerkerschaft macht zusammen mit dem RTK einen weiteren Austausch zu dem Thema.

Selbstbaugruppen - eine Anregung aus der Schweiz

Wenn es nicht ausreichend Fachkräfte gibt, dann muss man sich selbst organisieren!

In der Schweiz haben sich Selbstbaugenossenschaften entwickelt, in der sich Hauseigentümer zusammentun, um die PV Anlage selbst zu bauen. Dazu tritt man einer Genossenschaft bei, plant die eigene Anlage zusammen mit dem professionellen Planer der Genossenschaft und baut die Anlage zusammen mit anderen Mitgliedern der Genossenschaft in 2-3 Arbeitstagen. Man selbst stiftet dann mehrere Arbeitstage in den Aufbau der Anlagen von anderen Genossen.

„Das ganze ist für jedermann/-frau geeignet, die Kenntnisse, die es für den Zusammenbau eines IKEA-Möbels braucht, genügen!“ Zitat von der website (aus der Genossenschaftswebsite: https://selbstbau.ch)

Es gibt zurzeit 11 Genossenschaften in der Schweiz. Eine davon ist in Basel.

In Freiburg/Breisgau wird zurzeit eine solche Selbstbaugenossenschaft aufgebaut.

Empfehlungen der Referenten an den RTK und die Teilnehmer*innen

„Wir von der Bürgerenergie Dreiländereck laden interessierte Bürger ein, sich mit der Bürgerenergie zu befassen. Unsere Genossenschaft ist der ideale Anlaufpunkt, um sich zu engagieren. Wir wünschen uns, dass ein solches Engagement über eine finanzielle Investition hinausgeht.“

„Von meiner Seite möchte ich gerne die interessierten Bürger einladen, sich mit dem Thema Bürgerenergie in Genossenschaften weiterhin zu befassen. In Baden-Württemberg gibt es 160, deutschlandweit über 900 knapp 1000. Und das ist eigentlich der ideale Anlaufpunkt, wenn man nicht unmittelbar die Möglichkeiten hat, am eigenen Balkon, am eigenen Dach etwas zu machen, sich zu engagieren. Aber das Engagement bei Bürger-Genossenschaften sollte über ein finanzielles Engagement hinausgehen. Also eine aktive Beteiligung ist einfach wünschenswert.“

„Wenn Sie eine Gasheizung haben, dann drehen Sie die Temperatur herunter. Das hilft dem Klimaschutz und hilft in der aktuellen Situation, Gas zu sparen. Machen Sie kleine Sachen (z.B. eine Balkon-PV-Anlage anbringen, einer Energie-Genossenschaft beitreten,….)“

„ Informieren Sie sich und bringen Sie sich ein. Beschäftigen Sie sich mit den Themen. Bei uns in der Bürgerenergie Berlin haben wir verschiedene Broschüren, die informativ sind und viele Anregungen enthalten die Sie sich einfach herunter laden können.“

„Lassen Sie sich nicht entmutigen und bleiben Sie dran! Kleine Dinge anzugehen wie Balkonanlagen anzubringen, das ist besser als nichts zu tun! Die Regio Energie Freiburg hat auch verschiedene Leitfäden und Broschüren, die Sie nutzen können. Bleiben Sie am Ball und machen Sie weiter“

„Das Handwerk hat wieder ein neues Ziel: Handwerk fürs Klima! Wir machen von der Kreishandwerkerschaft alles, um das Handwerk weiter attraktiv zu machen und viele junge Leute für das Handwerk zu begeistern!“

Wo kann man sich beraten lassen

Die **Energieagentur Südwest** in Lörrach führt Beratungen durch. Die Kosten werden von der Stadt/dem Landkreis übernommen

www.energieagentur-suedwest.de

Der **Fachbereich Umwelt und Mobilität der Stadt** Lörrach berät interessierte Bürger zur allen Fragen rund um eine Photovoltaikanlage.

Rainer Irion, r.irion@loerrach.de, Tel.: 07621/415-261
Jörg Bienhüls, j.bienhuels@loerrach.de, Tel.: 07621/415-262

Weiterführende Links

www.energieagentur-suedwest.de

Die Energieagentur Südwest in Lörrach führt Beratungen durch. Die Kosten werden von der Stadt/dem Landkreis übernommen

https://energieagentur-regio-freiburg.eu/pv-mehrfamilienhaus/

Hier findet man Hinweise für PV in Mehrfamilienhäusern.

https://www.buendnis-buergerenergie.de/fileadmin/user_upload/downloads/Broschuere_Klimaschutz_selbermachen/Brosch%C3%BCre%20B%C3%BCrgerenergie_interaktiv17small.pdf

https://www.buendnis-buergerenergie.de/fileadmin/user_upload/downloads/Positionspapiere/BBEn_Konzeptpapier_Gemeinsame_Eigenversorgung.pdf

https://www.buendnis-buergerenergie.de/karte

www.be3land.de

Wie geht es weiter mit diesem Thema?

Veranstaltungen in den kommenden Monaten

- Klimastreik am 25.3
- Klima-Tag der Stadt Lörrach am 21.5.
- Nächste Veranstaltung des RTK am 31.5.

Veranstaltungen des Runden Tisches Klima „in Planung“

- Photovoltaik: Technische Fragen + rechtliche Fragen
- Beratungsangebot der Verbraucherzentrale, z.B. „Wie spare ich Energie im Haushalt?“
- Revolution im Heizungskeller: Heizungstausch – Mögliche Varianten / Rechtliche Rahmenbedingungen / Fördermittel
- Fördermittel für Haussanierungen (mit Energieberater), Zuschüsse zu Heizungen
- e-Mobilität (in Zusammenarbeit mit der Badenova): Fahrzeuge, Lademöglichkeiten

Informieren Sie sich dazu auf unserer website: https://rtk-loerrach.de/veranstaltungen/

RUNDER TISCH KLIMA